

haftet an dem Hause Unter Fettenhennen Nr. 13 zu Cöln die Eigenschaft, daß es seit mehr als 350 Jahren unausgesetzt der Sitz von Buchhändlern und Buchdruckern geblieben ist. „Gewiß ist ihm dies“, so fügt er hinzu, „eine ehrende Auszeichnung, womit es nicht nur einzig in unserem Cöln dasteht, sondern auch wohl nicht leicht anderwärts seines Gleichen findet, und es tritt noch der Ruhm hinzu, daß die hier bestandenen Geschäfte stets der ehrenwerthesten Richtung angehörten, von Männern geleitet, die sich eines hohen Ansehens unter ihren Mitbürgern zu erfreuen hatten. Wie geachtet die Cölner Firma ‚Zum Einhorn‘ in der buchhändlerischen und literarischen Welt war, welch’ empfehlenden Klang ihr Name besaß, ist auch aus der Zähigkeit und Eiferfucht zu erkennen, womit die Glieder der besitzenden Familien an derselben festhielten, so daß oftmals zwei, ja drei verschiedene Familien mit derselben auftraten, indem sie eine ihnen werthvoll erscheinende Berechtigung nicht aufzugeben gedachten. Daher kam es denn, daß nicht nur in dem nördlichen Neben Hause Nr. 15, sondern auch in den Nachbarhäusern Nr. 11 und 9 und sogar in dem der Straße gegenüber gelegenen Hause ‚Rom‘ zu Zeiten die feilgebotenen Verlagsbücher das Signet des Einhorns trugen.“

Der Geschäftsbetrieb in dem Hause Unter Fettenhennen Nr. 13 hebt gemäß den sorgfältigen und eingehenden Forschungen Merlo’s im Jahre 1516 an mit dem Eingangs genannten Buchhändler und Buchdrucker Johann Gymnicus, welcher ein Schüler des Alexander Hegius († 1498), Humanist und mit den besten Köpfen des nordwestlichen Deutschlands bekannt war. Das verdienstvolle Werk Ludwig von Büllingen’s über die Cölner Buchdrucker und Buchhändler verzeichnet 173 Drucker, welche dem Johann Gymnicus I. († 1544) angehören. Ihm folgte 1545, nachdem zwischenzeitlich 3 Drucker unter der Firma Hæredes Gymnici erschienen waren, sein Sohn Martin Gymnicus, gleichfalls ein Mann von gelehrter Bildung. Von ihm sind 24 Drucker bekannt, einen Zeitraum von ungefähr 6 Jahren umfassend. Sein Bruder und Geschäftsnachfolger Johann Gymnicus II., in Harßheim’s Bibliotheca Coloniensis pag. 179 „celebris in patria sua Typographus“ genannt und ausgezeichnet durch die Dedication, welche der berühmte Züricher Gelehrte Conrad Gesner seinem Werke: „Pandectæ de Metaphysica“ vorausschickt, hat seine buchhändlerische Wirksamkeit in Cöln nur durch eine spärliche Anzahl von Verlagswerken bezeugt. Er trat, wie nach begründeter Annahme bereits sein Vater Johann Gymnicus I., auch in Antwerpen als Verleger auf. Als nächster Geschäftsinhaber erscheint Gualtherus Fabritius, der Gatte der Wittve des jung verstorbenen Johann Gymnicus II. Fabritius starb 1589 als Doctor der Rechte und Herzoglich Jülich’scher Rath, nachdem er bereits 1572 vom Geschäfte zurückgetreten war, welches nunmehr Johann Gymnicus III., sein Stieffsohn, übernahm. Der Letztere findet sich bereits in der späteren buchhändlerischen Wirksamkeit des Gualtherus Fabritius als Betheiliger genannt. Die von seinen Vorfahren eroberte angesehene Stellung wußte Johann Gymnicus III. noch zu steigern. Mit den Erben des Andreas Wechel in Frankfurt a. M. verband er sich zu gemeinschaftlichem Verlag unter Vereinigung der beiderseitigen Signete. Er beschäftigte auch auswärtige Pressen für seinen Verlag, wodurch mitunter fremde Signete auf die Titelblätter gelangten. Johann Gymnicus III. verstarb am 21. Januar 1596. Seine Wirksamkeit hat über 200 Werke mit seiner alleinigen Verlagsfirma geliefert. Gleich nach seinem Ableben erscheint die Adresse Hæredes Ioannis Gymnici M.D.XCVI. Drei Jahre später nennt sich die Wittve Johann Gymnicus III. als Inhaberin des Geschäfts, welche ein neues Ehebündniß einging. Ihr Schwiegerohn Johann Kindius, mit der zweiten Tochter Elisabeth des

Johann Gymnicus III. vermählt, erwarb bald nach des Letzteren Tode, jedenfalls nicht später als 1605, bei Regelung der verwinkelten Gymnicus’schen Familienverhältnisse das Einhornhaus zum ausschließlichen Eigenthum. Zu seinen Verlagswerken gehören u. a. die Werke seines gelehrten Freundes, des Pfarrers zur h. Maria im Pesch, Jacob Merlo-Horstius, dessen Gebet- und Erbauungsbuch *Paradisus Animæ Christianæ* — erste Ausgabe 1630 — bis auf den heutigen Tag in stets neuen Ausgaben erschienen ist. v. Büllingen macht mehr als 560 Werke seines Verlags namhaft, darunter viele bedeutende Werke. Von Kaiser Ferdinand geadelt und u. a. vom Cölner Senate durch die Erhebung zum Stimmmeister ausgezeichnet, starb Johann Kindius als hochgeachteter Mann im Jahre 1656. Nach seinem Tode wurde das Geschäft eine Zeit lang für gemeinschaftliche Rechnung der Erben unter Leitung des Schwiegersohnes und vieljährigen Gehilfen des Verstorbenen, des Johann Widenfeldt, fortgeführt, nach dessen 1661 erfolgtem Ableben seine Wittve Gertrud geb. Kindius an die Spitze des Geschäftes trat. Seit 1672, dem Todesjahre der Wittve Widenfeldt, nimmt die Buchhandlung nunmehr die Firma „Johann Widenfeldt’s Erben“, von 1681 die Firma „Erben Johann Widenfeldt’s und Gottfried de Berges“ und nach de Berges’ Tode wieder die erstere Adresse an.

Mit dem Beginne des neuen Jahrhunderts führt Heinrich Kommerkirchen I. das, wie Mangels des Nachweises einer verwandtschaftlichen Beziehung anzunehmen, durch Vertrag erworbene Geschäft in demselben Hause Unter Fettenhennen 13 auf seinen eignen Namen fort. Bereits das Jahr 1700 bezeichnet ein Verlagswerk mit seiner Firma. Dem Namen Kommerkirchen begegnet man übrigens schon seit etwa 300 Jahren früher im Rathe der Stadt Cöln, so 1421 dem Johann van Kummerkirchen (auch Johann Kommerkirchen) und von da bis zum Jahre 1722, wo der Buchhändler Heinrich Kommerkirchen, von der Ritterzunft zum schwarzen Haus, deren „Bannierherr“ er war, in den Rath gewählt, zum ersten Male unter die Väter der Stadt trat, acht ferneren Trägern dieses Namens. Heinrich Kommerkirchen I. verstarb am 1. August 1732. Er unterhielt beständig einen großen Vorrath von literarischen Werken, den er durch gedruckte Verzeichnisse zur Kenntniß der Bücherfreunde brachte. Zu den wichtigeren Werken seines Verlags gehört eine neue Ausgabe des bändereichen Werkes von J. B. de Luca: „Theatrum Veritatis et Justitiæ“, so wie die ungarische Chronik des Nicolaus Istvanusius und ein *Breviarium Coloniense Jussu Josephi Clementis Archiepiscopi Coloniensis*, 1718 und 1719 in zwei Bänden erschienen. Auch erwarb er ein speciell-städtisches, vom Kaiser bestätigtes Privilegium zum Verlag des Stadt-Cölnischen Saß-Calenders. Von bleibendem Interesse ist der 1724 zur Jahresmitte von ihm herausgegebene Kalender mit dem Titel: „Roma Germaniæ Das ist: Schematismus Des Heil: Reichs-freyer Statt Cöllen am Rhein lebender Magistrats Verfohnen“.

Nach Heinrich Kommerkirchen’s Tode ging das Geschäft auf den Ehegatten seiner Tochter Catharina und frühern Geschäftsgenossen Christian Simonis über. Bei dessen frühzeitigem Tode († 1737) steigt die Zahl der bei ihm verlegten Werke nicht über sechs. Seine Wittve heirathete in zweiter Ehe ihren Geschäftsgenossen Krakamp, und es beginnt die neue Firma „Johann Wilhelm Krakamp und Erben Christian’s Simonis“. Krakamp, welcher den Ruf eines tüchtigen und unternehmenden Buchhändlers genoss, starb im Mai 1755. Er hat zur Herausgabe schätzbarer Schriften, welche die vaterländische Geschichtsforschung bereichern, die Hand geboten. Dazu gehören der bekannte *Conatus chronologicus des Karthäusers Michael Mör-*